

Nr. 9 | September 2013 | 63. Jahrgang

# BERLINER WIRTSCHAFT



Magazin der Industrie- und Handelskammer zu Berlin



## Berufsorientierung Karriere mit Lehre

**VATTENFALL**

Energiedebatte mit  
IHK-Gast Hatakka

Seite 20

**LIEGENSCHAFTSFONDS**

Wirtschaft für neue  
Vergabepaxis

Seite 22

**FLORISTIK**

Fleurop-Chef Gegg  
zur Branchenzukunft

Seite 50

# Karriere mit Lehre

Frühzeitige Berufsorientierung in den Schulen und rechtzeitige Talentsuche der Unternehmen: So kann die Duale Ausbildung auch in Zeiten des demografischen Wandels ein Erfolgsmodell bleiben

ALMUT KASPAR

**W**er guten Nachwuchs braucht, muss sich so früh wie möglich um ihn kümmern. Das wissen zum Beispiel die großen Fußball-Clubs – und schicken deshalb ihre Scouts in die Regionalvereine, wo sie sich schon unter acht- und neunjährigen Kickern jene Talente ausgucken, die mal in ihren Sportinternaten zu Profis ausgebildet werden können. Auch in der Wirtschaft will man nicht mehr länger warten, bis sich künftige Mitarbeiter um Ausbildungsplätze bewerben: Vor dem Hintergrund sinkender Geburtenraten und eines immer dramatischer werdenden Mangels an Fachkräften kommt es inzwischen zu einem regelrechten Wettbewerb um die besten Schulabgänger. Manche Firmen locken ihre Azubis mit kostenlosen Smartphones oder Laptops, andere mit Jahreskarten fürs Schwimmbad oder für das Fitnessstudio.

Und sie müssen frühzeitig nach ihrem Nachwuchs Ausschau halten. Vor drei Jahren wurde mit der Berliner Schulreform an den Integrierten Sekundarschulen das neue Fach Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT) eingeführt, das den Schülern eine umfassende Berufsorientierung vermitteln soll. Die Unternehmensgruppe Gegenbauer, die rund 300 junge Menschen in insgesamt zehn

Berufen ausbildet, schickt ihre Azubis in den WAT-Unterricht, um dort ihre Ausbildungsberufe zu präsentieren und zu erklären. Und wenn sie Schüler für Praktika bei Gegenbauer gewinnen können, begleiten und beraten sie die während ihrer Schnupperwochen im Betrieb. „Zweifelsohne unterstützt der WAT-Unterricht die frühzeitige Entdeckung eigener beruflicher Interessen und Fähigkeiten“, sagt Gegenbauer-Personaldirektor Claus Kohls. Trotzdem werde sich kein Jugendlicher ernsthaft mit allen knapp 350 anerkannten Ausbildungsberufen intensiv auseinandersetzen können. Umso wichtiger sei es, so Kohls, „frühzeitig einen Abgleich zwischen den eigenen Ansprüchen, der eigenen Leistungsbereitschaft sowie den Möglichkeiten des Ausbildungsmarktes vorzunehmen“.

Für Julia Claren, Geschäftsführerin des KulturKaufhauses Dussmann und Mitglied des Präsidiums der IHK Berlin, ist klar, „dass das in der 9. Klasse übliche Berufspraktikum viel zu spät kommt“ – und dass die Vorbereitung auf die Berufsfindung in die schulischen Lehrpläne aufgenommen wird, „und zwar viel früher als bisher“ (siehe auch Interview auf S. 14).

Wenige Wochen vor dem Beginn des neuen Ausbildungsjahres am 1. September waren bundesweit erst 345 000 Ausbildungsverträge geschlossen worden, drei ►



Heidrun Wehrhahn, Personalchefin der Akademie der Künste, mit aktuellen und ehemaligen Auszubildenden vor dem Verwaltungssitz am Hanseatenweg: Vanessa Bahlecke, Özlem Tekin, Tom Röhrig, Derman Akyildiz, Giulia Santomauro und Gwyn Pietsch (v.r.)

FOTO: BRUNNER

# AKADEMIE DER KUNSTE



Prozent weniger als im vergangenen Jahr. Mehr als 100 000 Lehrstellen im Bereich der Industrie- und Handelskammern blieben bis dahin noch unbesetzt. Experten erklären diese Zahlen damit, dass sich zahlreiche Schulabgänger noch nicht für eine Lehrstelle entschieden hätten – im Gegensatz zu früher wüssten sie, dass Bewerber mit einigermaßen guten Zeugnissen auch nach dem Stichtag noch mit Kusshand genommen würden. Andererseits hätten viele junge Leute nicht die nötige Ausbildungsreife – nicht die Zahl der Ausbildungsplätze sei also knapp, sondern die Zahl geeigneter Bewerber.

### Passgenaue Vermittlung

Damit diese nicht verloren gehen, vermitteln manche Betriebe schon Nachhilfe, bieten Berufsschulen Stützunterricht an. „Der Markt ist noch in Bewegung“, sagt Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), insbesondere Abiturienten würden doppelgleisig fahren und sich für eine Ausbildung und einen Studienplatz bewerben: „Da Universitäten aber immer stärker überlaufen sind, wird mancher doch eine Ausbildung machen.“

Die IHK Berlin hat sich auf die Lage eingestellt und lädt gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit und der Handwerkskammer am 25. und 26. September zu einer Last-minute-Börse für Ausbildungsplätze ein (s. S. 18). Jugendliche mit Schulabschluss können dort noch einmal konkrete Ausbildungsangebote und Beratung finden. Andererseits haben Unternehmen mit dringendem Fachkräftebedarf die einmalige Gelegen-



Gegenbauer-Personaldirektor Claus Kohls (mittlere Reihe, 2.v.l.) setzt auf systematische Nachwuchsförderung

heit, zeitnah passenden Nachwuchs zu finden: Einstellungsbeginn wäre bereits der 1. Oktober. Zudem bietet die IHK über das Projekt „Passgenaue Vermittlung“ eine kostenfreie Ausbildungsvermittlung an – ein Service der sich an Betriebe, Schulabgänger und auch Studienabbrecher richtet. Für Studenten, die ihr Studium vorzeitig beenden, hat die IHK Berlin zudem das Pilotprojekt „Your turn“ aufgelegt, über das Abbrecher bereits nach anderthalb Jahren bestimmte Berufsabschlüsse erlangen können.

„Solche Ausbildungsbörsen oder -messen sind ohne Zweifel ein geeigneter Weg, Schülern komprimiert Informationen zu vielen Ausbildungsberufen zu verschaffen“, weiß Personaldirektor Claus Kohls von Gegenbauer, „strukturierte Nachvermittlungsprojekte, wie sie die IHK Berlin anbietet, sind sinnvoll, um vorhandene Kapazitäten gezielt auszuschoöpfen.“ Die Situation um unbesetzte Stellen schätzt er ganz nüchtern ein:

„Dass noch so viele Plätze unbesetzt sind, hat sicher mit den erweiterten Möglichkeiten der jungen Menschen aufgrund der demografischen Entwicklung zu tun.“ Wo viele Ausbildungsgänge früher zu diesem Zeitpunkt bereits lange voll gewesen seien, sind heute oft noch Kapazitäten verfügbar.

Auch deshalb, glaubt Personaldirektorin Annette Bramkamp vom Neuköllner Estrel Hotel & Convention Center, hätten sich die Bewerbungsfristen einfach geändert: „Bis vor wenigen Jahren hatten wir schon Bewerbungen mit einem Jahr Vorlauf, heute bewerben sich junge Leute in den Sommerferien mit ihrem Abschlusszeugnis – eine Entwicklung, auf die sich Unternehmen wohl einstellen müssen. Daher sind Last-minute-Börsen eine gute Sache, um kurzfristig freie Plätze zu besetzen.“

Die wachsende Zahl von Abiturienten, die ein Studium einer qualifizierten Ausbildung vorziehen, wird zu-

  
**IBB Business Team**

Intensivseminar am 26.09.2013

**Fördermittel**  
- verstehen & richtig einsetzen -

**135,00€** zzgl. MwSt.

[www.coachingbonus.de](http://www.coachingbonus.de)

nehmend zum Problem. „Die Verschiebung hin zum Studium macht vor allem Unternehmen zu schaffen, die anspruchsvollere Ausbildungen anbieten“, sagt DIHK-Mann Achim Dercks, „denn für diese Lehrstellen sind gute Schulabschlüsse erforderlich.“ Dabei blicke derzeit alle Welt mit großem Respekt auf die Duale Ausbildung in Deutschland, wo sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule gelernt wird. Außerdem zeigten Analysen, „dass künftig der Mangel an dual ausgebildeten Fachkräften stärker sein wird als an Hochschulabsolventen“.

### Duales Studium ist attraktiv

Bei angehenden Abiturienten ist der Berufsweg über die Duale Ausbildung eher negativ besetzt. Die Gründe dafür liegen unter anderem auch in der unzureichenden Aufklärung an den Schulen. Die beruflichen Perspektiven, die in einer Dualen Ausbildung oder auch in einem Dualen Studium stecken können, sind vielen Schülern weitgehend unbekannt. „Eine Karriere für Leistungsstarke in der Dualen Ausbildung findet in der öffentlichen Diskussion sowie der Berufsorientierung zu selten Erwähnung“, sagt Dr. Thilo Pahl, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung bei der IHK Berlin. Ein Duales Studium sei für Unternehmen daher häufig ein attraktives Angebot, um diese Jugendlichen als Fachkräfte zu gewinnen. „Wir sehen allerdings eine Karriere mit Lehre als echte Alternative zum akademischen Bildungsweg und werben daher weiter auch für eine klassische Duale Berufsausbildung.“ Der Präsident des DIHK, Dr. Eric Schweitzer, bringt es auf den Punkt: „Wir müssen den jungen Leuten klarmachen, dass das berufliche Glück nicht allein an einem Studium hängt. Es stimmt nicht, dass man ohne den Besuch einer Hochschule im Leben nichts werden kann.“

Mittlerweile kooperieren nicht nur alle 120 Berliner Sekundarschulen über das IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ mit örtlichen Unternehmen, sondern auch ein Drittel der über 100 Gymnasien der Stadt. Für eine „Karriere mit Lehre“ in IHK-Firmen entschieden sich über 35 Prozent der Abiturienten, im Handwerk waren es immerhin noch fast 18 Prozent.

Wenn Unternehmen ihre Ausbildungsplätze nicht mehr besetzen kön-



Flexibilität ist gefragt: Annette Bramkamp vom Estrel

nen, begegnen sie dem Fachkräftemangel mit der Fort- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter. „Weiterbildung tut gut“, sagt Stefan Mathews, IHK-Bereichsleiter Weiterbildung, „nicht nur den Unternehmen, deren Erfolg bekanntlich

von ihren qualifizierten Mitarbeitern abhängt, sondern vor allem den Beschäftigten, weil Weiterbildung der Schlüssel für Karrieren ist.“

### Startschwierigkeiten überwinden

Ermutigend auch, dass aktiv an Lösungen gearbeitet wird, um vor allem leistungsschwachen Schulabgängern mit Startschwierigkeiten eine Chance zu geben. Der Senior Experten Service (SES) zum Beispiel hat es sich zur Aufgabe gemacht, ehrenamtlich junge Menschen durch die Ausbildung zu begleiten. Hans-Peter Apel ist Regionalleiter des SES in Berlin und koordiniert die rund 100 Ausbildungsbegleiter, alles erfahrene Ruheständler, die Lust und Freude daran haben, junge Menschen auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft zu unterstützen. Ein Engagement, das sich lohnt: „Im vergangenen Jahr haben alle Azubis, die den SES in Anspruch genommen haben, auch ihre Ausbildungen bestanden“, sagt Apel, „das ist ein schöner ▶

– LEED GOLD Zertifikat –

## Synergien im Cluster Adlershof Arbeiten im Green Building

- Günstige Miete
- Geringe Nebenkosten
- Büros ab 200 m<sup>2</sup>



60% vermietet · Einzug im Juli 2013

[www.mieten-in-adlershof.de](http://www.mieten-in-adlershof.de)

Klaus Pahl  
Leiter Projektentwicklung  
(030) 8891 3344  
klaus.pahl@immexa.de

Projektentwickler:



immobilien-experten-ag.  
[www.immexa.de](http://www.immexa.de)

## INTERVIEW

## „Nur wer heute ausbildet, hat morgen Fachkräfte“

**Berliner Wirtschaft:** Frau Claren, zunehmend haben kleine und mittelständische Betriebe Schwierigkeiten, ihre freien Ausbildungsplätze zu besetzen. Nach welchen Kriterien wählt Ihr KulturKaufhaus seine Auszubildenden aus? Und was bieten Sie an, um die Mitarbeiter langfristig zu binden?

**Julia Claren:** Die Kriterien, die wir anlegen, sind anspruchsvoll. Wir suchen individuelle Persönlichkeiten, denn als Händler von Kulturprodukten erwarten wir nicht nur ein breites Interesse an Büchern, Musik und Filmen, sondern auch Respekt und Toleranz im Umgang mit Menschen. Schulnoten sind bei der Auswahl nicht allein ausschlaggebend, obwohl sie natürlich auf bestimmte Fähigkeiten in der Leistungsfähigkeit und dem Durchhaltevermögen hinweisen. Fehlende fachliche Kompetenzen kann man aber nacharbeiten. Unsere Azubis erhalten Einblicke in Arbeitsbereiche, die außerhalb ihres Ausbildungsberufes als Buchhändler oder Musikfachhändler liegen, zum Beispiel im Marketing und Veranstaltungsmanagement. Zudem übertragen wir unserem Nachwuchs von Anfang an Verantwortung und geben Raum für Entwicklung. Das schafft Vertrauen auf beiden Seiten. Dank flexibler Arbeitszeitmodelle können bei uns Beruf, Freizeit und Familie gut miteinander in Einklang gebracht werden. Auch das schafft eine Bindung an das Unternehmen, denn das sind für die junge Generation zunehmend wichtige Aspekte.

Wie lassen sich Abiturienten für eine Ausbildung gewinnen? Warum ist das Thema Ausbildung unter vielen Abiturienten so unbeliebt? Ich glaube, weil eine Ausbildung einfach geringer anerkannt wird als ein Studium. Ich finde das sehr schade, denn viele Berliner Unternehmen bieten unglaublich spannende und sehr anspruchsvolle Ausbildungsberufe an. Diese Ausbildungen können eine hervorragende Ausgangsbasis für solide und interessante Karrieren sein, die man sich nach Abschluss einer praktischen Ausbildung zum Beispiel mit einem Dualen Studium aufbauen kann. Das muss in der Öffentlichkeit und vor allem bei den Jugendlichen

Julia Claren, Geschäftsführerin  
des Dussmann Kulturkaufhauses  
und IHK-Präsidiumsmitglied

noch viel bekannter gemacht werden, damit auch die Wertschätzung steigt.

**Kleine und mittelständische Unternehmen können ihre Ausbildungsstellen bereits jetzt nur noch teilweise besetzen – viele bilden schon gar nicht mehr aus. Ihr Rat?**

Nur wer heute ausbildet, hat morgen noch kompetente Fachkräfte. Was kann einem Betrieb Besseres passieren, als nach einer gelungenen Ausbildung einen Mitarbeiter zu übernehmen, der sich mit den unternehmerischen Zielen verbunden fühlt? Wir sehen das im KulturKaufhaus: Wir haben eine sehr hohe Übernahmequote bei unseren Auszubildenden, die wir als extrem loyale, engagierte Mitarbeiter schätzen. Nicht wenige davon haben wir in führenden Positionen besetzt. Unternehmen sollten nicht unterschätzen, wie wertvoll die Impulse sein können, die vom Nachwuchs ausgehen.

**Die Jugendarbeitslosigkeit in Berlin liegt bei fast zwölf Prozent und ist damit fast doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Besonders junge Menschen aus prekären Verhältnissen sind schwer zu vermitteln. Wie können die dennoch eingebunden werden?**

In einer Stadt wie Berlin, die sich großen Herausforderungen bei der Integration verschiedener kultureller Hintergründe und auch Bildungsniveaus stellen muss,

sind Lösungsansätze verschiedener Akteure aus Politik, Schulen und Unternehmen gefragt. Lohnenswert wäre, mehr Transparenz bei den vielen existierenden Förderprogrammen und Unterstützungsmaßnahmen zu schaffen. An Angeboten mangelt es vielfach nicht, aber an der Wahrnehmung dieser Angebote. Zudem sollte es zentrale Anlaufstellen für die Unterstützung junger Menschen beim Übergang von Schule in den Beruf geben. Vorbild könnten zum Beispiel die neu geschaffenen Jugendberufsagenturen in Hamburg sein.

**Die aktuellen Zahlen belegen, dass der Sektor Weiterbildung weiterhin auf Erfolgskurs ist. Doch gerade junge Leute glauben, dass mit einer Ausbildung das Thema Karriere zu Ende ist. Wie fördern und begleiten Sie in Ihrem Unternehmen den Nachwuchs?**

Wir glauben fest an das Prinzip des Life Long Learning. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter, sich immer weiter fortzubilden, beweglich zu bleiben und mit wachen Augen die Welt und die Entwicklungen zu verfolgen. Wenn ein Mitarbeiter ein berufsbegleitendes Studium absolvieren möchte, unterstützen wir das. Und natürlich bieten wir Schulungen und Training-on-the-Job an.

**Das Thema Bildung, Ausbildung und Weiterbildung steht bei Wirtschaft und Politik ganz oben auf der Agenda, weil bald jeder junge Mensch gebraucht wird. Wie lautet ihr Appell an Unternehmer, Schulen und junge Berufssuchende? Viele Berliner Unternehmen engagieren sich großartig in der Ausbildungsarbeit – das durfte ich vor Kurzem als Jurymitglied bei dem IHK-Wettbewerb „Berlins bester Ausbildungsbetrieb“ erleben. Sie begleiten und fördern den Nachwuchs mit unglaublich viel Sorgfalt und Respekt. Denen möchte ich sagen: Bleibt bitte unbedingt dabei! Klar ist jedoch, dass die Unternehmen nicht all das aufholen können, was unter anderem in der Schule verpasst wurde. Meines Erachtens müsste die Vorbereitung auf die schwierige Aufgabe der Berufsfindung konkret in die schulischen Lehrpläne aufgenommen werden – und zwar viel früher als bisher. Jungen Berufssuchenden würde ich raten, nicht vor-**



eilig ihren Blick auf bestimmte Berufsfelder einzuschränken. Mit der Entscheidung für eine Ausbildung legt man ja nicht fest, was man für den gesamten Rest seines Lebens tut, sondern man entscheidet sich für eine bestimmte Richtung, die man weiter ausbauen kann.

**Wie müsste eine Berufsorientierung in den Schulen aussehen, um tatsächlich auch effektiv und zielorientiert zu sein?**

Klar ist, dass das in der 9. Klasse übliche Berufspraktikum viel zu spät kommt. Die Frage ist, wie man für die Jugendlichen andere Formen entwickeln kann zum Kennenlernen, Informieren und Hineinschnuppern. Man sollte zum Beispiel die Angebote und die Nutzung der Berufsmessen optimieren. Dass sich dort ganz unterschiedliche Betriebe vor Ort mit ihrem Team präsentieren, womöglich ihre Berufsbekleidung tragen und auch ihre derzeitigen Azubis dabei haben – das gibt Jugendlichen eine gute Möglichkeit, in kurzer Zeit und doch sehr real in die Welt ver-

schiedener Berufsbilder einzutauchen.

**Die Duale Berufsausbildung in Deutschland hat einen hohen Stellenwert und dient als positives Vorbild in Europa. Warum?**

Die Kombination von Theorie und Praxis ermöglicht eine viel umfassendere und zugleich fundiertere Vermittlung von Inhalten. Viele Azubis empfinden das unterschiedliche Lernumfeld im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule als willkommene Abwechslung, was sich wiederum motivierend auswirkt. Ich würde Ausbildungsbetrieben dazu raten, einen genaueren Blick auf die Lerninhalte in den Berufsschulen zu richten und in die Kommunikation mit Schulleitern und Lehrern einzusteigen. Das KulturKaufhaus pflegt einen sehr engen Kontakt mit dem Media-campus Frankfurt/Main, wo unsere Auszubildenden die theoretischen Lerneinheiten absolvieren. Durch den intensiven Austausch können wir einen optimalen Wissenstransfer garantieren und sicherstellen, dass sich die Anforderungen der beruf-

lichen Praxis in den Lehrplänen wiederfinden.

**Peter Dussmann, Gründer der Dussmann Gruppe, hat nach der mittleren Reife eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann absolviert und ist heute Multimillionär. Ein Ziel, von dem fast alle jungen Menschen träumen. Was würde Herr Dussmann denen mit auf den Weg in die Zukunft geben?**

„Nicht die Meinung der anderen über einen Beruf ist entscheidend, sondern die eigene Überzeugung, ob man selbst etwas kann, was die Menschen wirklich brauchen. Wo kann ich etwas bewegen, welche Chancen bieten sich einem auch abseits ausgetretener Pfade?“ So hat Peter Dussmann es von Beginn an umgesetzt und 1963 begonnen, die Wohnungen von Jungesellen zu reinigen. Bis heute ist die Dussmann Group dem Nutzen für die Menschen verpflichtet – von Gebäudereinigung und Sicherheitsdienste über Catering und Gebäudetechnik bis hin zur Kinderbetreuung und Seniorenpflege. *Almut Kaspar*

gründen MIT DER IBB



## Wir bringen Ihre Gründung ins Rollen.

Mit unseren maßgeschneiderten Finanzierungen stehen wir Ihnen beim Aufbau Ihres Unternehmens in Berlin zur Seite. Unsere Berater freuen sich auf ein Gespräch.

Sprechen Sie uns an:  
Telefon: 030 / 2125-4747  
E-Mail: [gruenden@ibb.de](mailto:gruenden@ibb.de)  
[www.ibb.de/gruenden](http://www.ibb.de/gruenden)

 Investitionsbank  
Berlin

Leistung für Berlin.



Hans-Peter Apel vom Senior Experten Service begleitet Jugendliche auf dem Weg durch die Ausbildung

Erfolg und motiviert ungemein.“ Hei-  
drun Wehrhahn von der Akademie der  
Künste kann den SES-Service nur wei-  
terempfehlen: „Der Ausbildungsbeglei-  
ter war unglaublich engagiert und hat  
wirklich alles versucht, eine junge Aus-  
zubildende bei uns erfolgreich durch  
die Prüfung zu bringen – der SES ist ja

viel mehr als Nachhilfe, sondern unter-  
stützt die Jugendlichen auch in sozialer  
Hinsicht.“ Die Zusammenarbeit mit dem  
SES sei durch ihre Nachfrage bei der IHK  
zustande gekommen: „Ich bin da sehr  
kompetent beraten worden.“

Obwohl die Chancen, einen attrak-  
tiven Beruf erlernen zu können, noch

nie so hoch waren wie heute, sind viele  
Schulabgänger hoffnungslos überfor-  
dert. Die Vielfalt der rund 350 Ausbil-  
dungsberufe sprengt das Fassungsver-  
mögen der jungen Menschen. Deren  
Vorstellungen sind häufig irrational ge-  
prägt durch mediale Einflüsse und füh-  
ren in eine Scheinwelt, in der suggeriert  
wird, mit wenig Leistung viel erreichen  
zu können. Erfahrungen, die Personaler  
bei Bewerbungsgesprächen immer  
wieder machen. „Ich höre häufig, dass  
jemand Model oder jedenfalls schnell  
berühmt werden möchte“, sagt Annette  
Bramkamp vom Estrel Hotel & Con-  
vention Center, „denn das, was in diesen  
TV-Casting-Shows transportiert wird,  
hat Spuren hinterlassen.“

#### Soziale Kompetenz erlernen

Dass junge Leute in Sachen Berufs-  
orientierung so unwissend sind und  
deshalb Ausbildungsplätze nicht be-  
setzt werden können – in Fachkreisen  
nennt man das Mismatch –, hat mehre-  
re Gründe. Jugendliche werden nach der  
Schule in eine Welt entlassen, die sie so  
noch kaum kennen gelernt haben. Eine  
Welt, in der es Regeln gibt, an die man  
sich halten muss. Neben guten Sprach-,  
Schreib- und Rechenkenntnissen man-  
gelt es häufig an sozialen Kompetenzen.  
Viele Unternehmen haben sich bereits  
darauf eingestellt und leisten zusätzlich  
Arbeit, die über die Ausbildung weit ▶

FOTO: KIELMANN

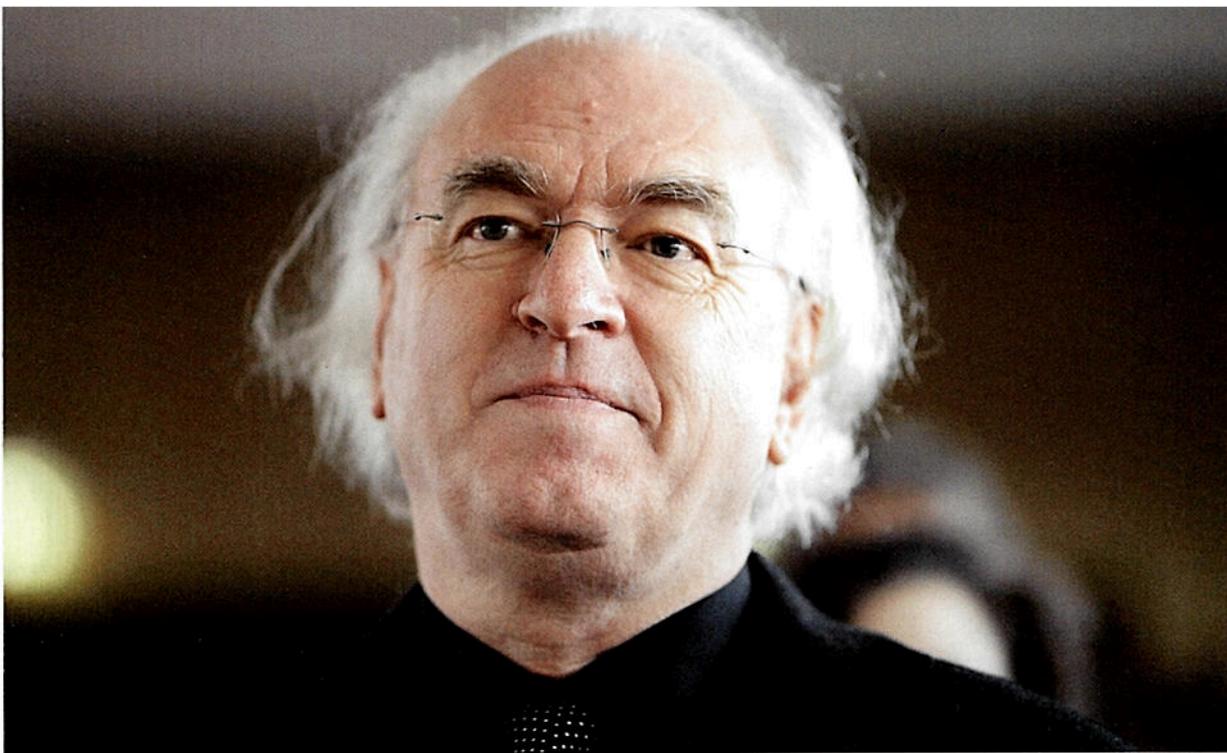


## Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. [www.goldbeck.de](http://www.goldbeck.de)



GOLDBECK Nordost GmbH  
Niederlassung Berlin-Brandenburg  
14974 Ludwigsfelde, Brandenburgpark, Seestraße 35  
Tel. 03378/8653-0



Klaus Lehnert, ehemaliger Gymnasialdirektor, sorgte mit dem Campus Rütli für Berufsorientierung an einem sozialen Brennpunkt

„Wenn ich Potenzial in jungen Mensc

hinausgeht. In den Schulen treffen Schüler auf Lehrer, die dringend professionelle, kontinuierliche Unterstützung benötigen, um eine effektive Berufsorientierung in den Unterricht einzubinden. Klaus Lehnert ist ehemaliger Direktor des Albert-Einstein-Gymnasiums und Mit-Initiator des Campus Rütli: „Es gilt, die Lehrenden zu gewinnen, Ausbildung in allen Stufen der Bildungsbiografie so zu gestalten, dass der natürliche Lern- und Gestaltungswille eines jeden Menschen erhalten und entwickelt wird. Dann wird es gelingen, Jugendliche so auf das Leben vorzubereiten, dass sie mit ihrem Wissen, ihrer Kreativität und ihren Wertvorstellungen den Anforderungen der sich rasant verändernden Welt gewachsen sind und ihnen auf menschliche Weise begegnen können.“

### Online-Test ergänzt Schulnoten

Schlagzeilen machte kürzlich die Deutsche Bahn AG, weil sie ihre Auszubildenden künftig nicht mehr nur nach ihren Schulnoten auswählt, sondern ihre Kompetenzen in einem Online-Test herausfinden will. Christof Beutgen, Leiter Mitarbeiterentwicklung, ist überzeugt, „dass wir mit diesem Online-Test die bessere Passung zwischen den Anforderungen in unseren Ausbildungsberufen und den Kompetenzen der Bewerber hinbekommen als über Schulnoten“. In diesem Jahr kommen auf über 3 500 ausgeschriebene Ausbildungsplätze und mehr als 400 Duale Studienplätze mehr

als 50 000 Bewerber. Die Deutsche Bahn kooperiert bundesweit mit rund 360 Schulen, jede hat einen eigenen Paten aus dem Konzern, der sich auf die Bedürfnisse und Verhältnisse der Schulen vorbereitet. Christof Beutgen ist selbst aktiv an einer Berliner Schule tätig: „Eine effektive Berufsorientierung muss auf die jeweilige Schule zugeschnitten sein, man kann da nicht so einfach ein Standardprogramm abfahren, sondern muss individuell auf die Bedürfnisse reagieren.“ Die Lehrer seien größtenteils dankbar, dass da jemand kommt und sie in ihrer Arbeit praktisch und fachbezogen unterstützt.

Zu den führenden deutschen Ausbildungsbetrieben gehört die Drogeriemarktkette dm. Ihr Erfolgsrezept: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Auszubildende werden nicht nur fachlich gefördert, sondern auch in ihrer persönlichen Weiterentwicklung unterstützt. Das Karlsruher Unternehmen hat schon

### LAST-MINUTE-BÖRSE

Mit der Last-minute-Börse bringen die IHK Berlin, die Handwerkskammer Berlin sowie die Arbeitsagentur Jugendliche und Unternehmen mit freien Ausbildungsplätzen zusammen. Die Vermittlungsaktion läuft am 25. und 26. September, 8.30-17 Uhr, im Rahmen der Tage der Berufsausbildung II/Vocatium II im Postbahnhof am Ostbahnhof. (s. S. 39)

[tage-der-berufsausbildung.de](http://tage-der-berufsausbildung.de)

vor Jahren erkannt, dass die Gesellschaft einen Kulturwandel durchmacht, und hat sich einen ausgewiesenen Experten ins Haus geholt. Der Neurowissenschaftler Gerald Hüther berät neben dm auch andere Firmen auf dem Weg in die Zukunft. Ziel seiner Initiative ist es, Unternehmer, Führungskräfte und Mitarbeiter an einen Tisch zu holen und gemeinsam den Wandel zu gestalten. Seit der Jahrtausendwende wurde stetig am Ausbildungskonzept bei dm gearbeitet: Aus Lehrlingen wurden „Lernlinge“, die vom ersten Tag an Mitglieder der jeweiligen Filialen sind. „Sage es mir, und ich werde es vergessen, zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern, lasse es mich tun, und ich werde es verstehen“: Das ist die Idee hinter dem dm-Ausbildungskonzept LidA (Lernen in der Arbeit).

### Spaß an der Arbeit ist wichtig

Heike Hentschke gehört seit 2001 zum dm-Team, betreut den Raum Berlin/Brandenburg und berät die Ausbilder in den Filialen in allen Fragen rund um das Thema Aus- und Weiterbildung. Für sie ist es in erster Linie wichtig, dass die jungen Leute Spaß an der Arbeit im Handel haben: „Wenn ich Potenzial in dem jungen Menschen sehe, dass er den Anforderungen des Tagesgeschäfts sowie den Anforderungen der Ausbildung gerecht werden kann, dann ist es egal, welche Biografie bisher seinen Lebensweg bestimmt hat. Wenn eine positive Grundhaltung vorhanden ist und ein gesun-



„Es egal, welche Biografie bisher den Lebensweg bestimmt hat“, sagt dm-Ausbildungsberaterin Heike Hentschke

des Bewusstseins dafür, dass es auch einer gewissen Anstrengung bedarf, um sich weiterzuentwickeln, dann bietet das durchaus eine solide Grundlage, auf der aufgebaut werden kann.“

### Vertrauen und Wertschätzung

Der ehemalige Gymnasialdirektor Klaus Lehnert weiß aus seiner langjährigen Berufserfahrung, wozu junge Leute aus sozialen Brennpunkten fähig sind, wenn man ihnen mit Vertrauen und Wertschätzung entgegen kommt. „Das beste Beispiel erfolgreichen Engagements ist der Campus Rütli“, sagt er, „der Jahrgang, der nach dem Brandbrief von 2006 an dem Standort zur Oberschule angemeldet wurde, zeigte vier Jahre später am Ende der 10. Klasse signifikant bessere Ergebnisse: Nur zwei der 2006 angemeldeten Schüler verließen die Schule ohne Abschluss, mehr als ein Drittel erreichte die Versetzung in die gymnasiale Oberstufe, die an diesem Standort erstmals eingerichtet wurde.“ Und eine sorgfältige Berufsorientierung habe den Schülern den Eintritt in die Berufsausbildung oder die Fortsetzung ihrer schulischen Laufbahn an einem Berliner OSZ erleichtert.

Was war geschehen? Die vor Ort arbeitenden Pädagogen waren zu umfangreichen Fortbildungen bereit, interkulturelle Moderatoren konnten die Eltern zur Mitarbeit gewinnen, die Schüler erlebten ihre Schule in einer neuen Willkommenskultur. Und Lehnert weist

abermals auf die Bedeutung der Elternarbeit hin: „Konsequent zielführende Arbeit mit den Eltern kann gelingen.“

Bei allen Problemen, die es in Zukunft auf dem Ausbildungsmarkt zu bewäl-

tigen gibt, wird häufig übersehen, dass die Mehrzahl der Auszubildenden sowohl mit ihrem Betrieb als auch mit der Berufsschule zufrieden sind. Laut einer Umfrage unter Azubis aus dem Jahr 2012 erlernen drei von vier Auszubildenden entweder ihren Traumberuf (23 Prozent) oder haben eine passende Alternative gefunden (53 Prozent), mit der sie gut klar kommen. Der Standort Berlin ist nach wie vor ein Zugpferd für junge Leute, die den Fokus bei der Berufswahl immer häufiger auf Zukunftsperspektiven und Weiterbildungsangebote legen. Die Befragten sind mehrheitlich vom Dualen Ausbildungssystem überzeugt und dankbar für die vielfältigen Angebote, die ihnen von Betrieben, Kollegen, Lehrern, Ausbildern und ehrenamtlich tätigen Menschen entgegen gebracht werden. „Wir müssen uns klar machen“, fordert Klaus Lehnert, „dass wir junge Menschen nur nachhaltig mitnehmen können in einer Kultur des Willkommens, der Anerkennung und der Wertschätzung.“ ■

– LEED GOLD Zertifikat –

**Synergien im Cluster Adlershof  
Arbeiten im Green Building**

- Günstige Miete
- Geringe Nebenkosten
- Büros ab 200 m<sup>2</sup>







**60% vermietet · Einzug im Juli 2013**

[www.mieten-in-adlershof.de](http://www.mieten-in-adlershof.de)

Klaus Pahl  
Leiter Projektentwicklung  
(030) 8891 3344  
klaus.pahl@immexa.de

Projektentwickler:



**immobilien-experten-ag.**  
[www.immexa.de](http://www.immexa.de)